

Urlaubswochen zur Herbst- und Frühjahrszeit, als er Assistent am Naturkundemuseum Stettin war.

Den Beweis für BANZHAFS erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Vogelzugforschung finden wir in den Veröffentlichungen. Aus der Helgoländer Zeit lieferte der Student und Helfer an der Vogelwarte in beiden Zugzeiten 1922 bis 1924 Berichte über den Herbstvogelzug 1922 und 1923 und Mitteilungen über *Pastor roseus* (Orn. Mber. 21 und 22) und zur Invasion von *Phylloscopus i. inornatus* (Ver. Orn. Ges. Bayern 16); ferner „Schmetterlings- und Beerennahrung bei Helgoländer Zugvögeln“ (Vz 3 S. 180). Ein halbjähriger Aufenthalt an der Vogelwarte Rossitten führte zu „Ornithologischen Beobachtungen von der Kurischen Nehrung im Jahre 1926“ (J. Orn. 75). Die besonders inhaltsreichen Arbeiten über seine Vogelzug-Untersuchungen auf der Greifswalder Oie sind hier z. T. erschienen (Vz 3, S. 61—71), z. T. besprochen (Vz 4, S. 137; 6, S. 153; 7, S. 204; 9, S. 158, 159; 10, S. 177). Von weiteren Veröffentlichungen seien zwei allgemeine Darstellungen über den Vogelzug erwähnt (in Aus Natur und Museum 56/1926 und Frohes Schaffen 23/1932), ferner „Zum Zug der deutschen Fischadler, *Pandion haliaëtus*“ (hier 6, S. 183) und „Die Farbtypen-Zugehörigkeit der auf der Greifswalder Oie durchziehenden Trauerschnäpper-Männchen, *Muscicapa hypoleuca* Pall.“ (9, S. 94).

Der Tod von Dr. WALTER BANZHAF ist für die Ornithologie wie für uns selbst sehr schmerzlich. Ein großer Kreis trauert um ihn, der unvergessen bleiben wird.

**Drost und Schüz.**

**Professor Dr. Einar Lönnberg** †. Am 21. Nov. 1942 verschied der frühere Direktor der Wirbeltier-Abteilung des schwedischen Reichsmuseums für Naturkunde in Stockholm im Alter von fast 77 Jahren. LÖNNBERG trat auf dem Gebiet der Vogelforschung besonders mit tergeographischen und systematischen Arbeiten hervor, die sich teils auf Europa, teils auf Afrika bezogen. Seit 1913 widmete sich LÖNNBERG mit seinen Mitarbeitern RENDAHL u. a. auch der Vogelberingung mit Ringen des Naturhistorischen Reichsmuseums Stockholm. Die Ergebnisse erschienen zunächst u. a. in deutschen Zeitschriften, später fortlaufend in der von LÖNNBERG geleiteten „Fauna och Flora“, worüber jeweils in unserer Zeitschrift referiert wurde. Nachrufe über den verdienten Forscher sind in Fauna och Flora 1942, J. Orn. 1943 und Orn. Mber. 1943, S. 64 zu finden.

**Schweizerische Vogelwarte Sempach.** Die Vogelwarte Sempach und der Hilfsfonds der Schweizerischen Vogelwarte wenden sich in einem reich bebilderten achtseitigen Blatt (mit Darstellungen aus der Arbeit der Vogelwarte) an die Öffentlichkeit und rufen zu einer „Gemeinschaft der Freunde der Schweizerischen Vogelwarte“ auf. Die Mitglieder bezahlen jährlich mindestens 3.— Fr. (Kollektivmitglieder 10.— Fr.) und fördern damit die Vogelwarte-Arbeit.